

MM 11.4.2013

# Zuspruch für die Demenz-WG

## Gemeinderat äußert sich positiv über großes Wohnbau-Projekt

**Oberhaching** – Eine Grundsatzenscheidung fällt zwar erst in der nächsten Sitzung. Doch schon jetzt hat sich der Oberhachinger Gemeinderat positiv zu einem umfassenden Wohnbau-Projekt geäußert. Im Raum stehen Überlegungen der Baugesellschaft München-Land (BML), 40 Miet- und Eigentumswohnungen sowie eine Demenz-Wohngemeinschaft für acht Personen auf gemeindeeigenem Grund zu bauen. Genauer: Auf dem rund 5000 Quadratmeter großen Areal zwischen Innerem Stockweg, Kyberg Straße und St. Rita-Weg. Die Gemeinde ist mit 5,5 Prozent an der BML beteiligt.

Im Vorfeld berichtete Martin Okrslar, Gründer und Vorsitzender der Genossenschaft „Maro“ für selbstbestimmtes und nachbarschaftliches Wohnen den Gemeinderäten über das Modell einer Demenz-WG, bei der nach

seinen Worten Selbst- und Mitbestimmung der Angehörigen einen zentralen Stellenwert einnehmen.

Wie er darlegte, fällt eine solche WG nicht unter die Heimgesetzgebung und kann daher sehr individuell auf die

### Demenz-WGs führen oft zu Protesten in der Nachbarschaft

Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten werden. „Für Angehörige bedeutet dies: aktive Mitwirkung an der Gestaltung des Alltagslebens der Bewohner.“ Ein Angehörigen-Gremium kümmere sich um Verträge mit Pflegedienst, Betreuung, Vermieter und ehrenamtlichen Helfern.

Im Vorfeld gebe es nicht selten Protest aus der Nachbarschaft, sagte Okrslar. „Es ist wichtig, mit den Menschen

im Umfeld offen zu sprechen“, sagte er. Nach seinen Worten sind schließlich die zukünftigen Bewohner häufig alte Nachbarn, die noch unbetreut leben, jedoch der Betreuung bedürfen.

Auf Nachfrage von Jutta Krause (WGO), ob genügend Pflegekräfte für ein solches Projekt zur Verfügung stünden, sagte Okrslar, dass das Modell attraktiv für das Personal sei, da man sich persönlicher um jeden Bewohner kümmern könne und nicht nach Minuten abrechnen müsse. Josef Ertl (CSU) wollte wissen, wie offen die WG ist. Okrslar sagte, der Ausgang werde nicht abgesperrt.

Der oft starke Bewegungsdrang der Menschen wird durch einen Rundweg im Garten aufgefangen. Margit Markl (SPD) fragte nach, ob auch eine Stiftung zur Unterstützung denkbar wäre.

BIRGIT DAVIES